

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN

AM 2. MAI 1924

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 394624 —

KLASSE 66b GRUPPE 2

(B 109870 III/66b)

Bing-Werke, vormals Gebr. Bing A. G. in Nürnberg.

Messer für Fleischhackmaschinen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 5. Juni 1923 ab.

Die bekannten Fleischhackmaschinen mit mehrflügeligen Messern und durchlöcherter Preßplatte haben den Nachteil, daß beim Zerkhacken sehnigen Fleisches die Sehnen und
5 Flechsen nicht durchschnitten werden, sondern sich um das Messer herumwickeln und den Durchtritt der Fleischmasse mehr oder weniger hindern. Die Maschine muß daher des öfteren auseinandergenommen und das Messer
10 von den Sehnen befreit werden. Die Erfindung beseitigt diesen Nachteil dadurch, daß die Schneidkanten der Messerflügel Ausschnitte aufweisen, die versetzt zueinander liegen, so daß die Schneidkanten dieser Aus-
15 schnitte an verschiedenen Ringflächen der Preßplatte wirken. Die Sehnen und Flechsen, die sich sonst um die Nabe des Messers und auch um die Messerflügel selbst herumwickeln würden, gleiten hier unter Spannung in die
20 Ausschnitte, d. h. sie fangen sich darin und werden bei zunehmender Spannung durch die Schneidkanten der Ausschnitte abgeschnitten,

wie dies vorgenommene Versuche erwiesen haben.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt, und zwar zeigen die

Abb. 1 die Fleischhackmaschine in Ansicht mit teilweisem Schnitt, die

Abb. 2 eine Draufsicht auf das Messer, und 30 die

Abb. 3 eine Seitenansicht in größerem Maßstabe.

Das Maschinengestell besteht aus einem starken, unten rechtwinklig umgebogenen
35 Flacheisenstreifen *a*, an dem ein U-förmiger Flacheisenbügel *b* und das aus Eisenblech hergestellte Schneckengehäuse *c* mit seinem Trichter *d* befestigt sind. Der Antrieb erfolgt in bekannter Weise durch eine auf den Lager-
40 zapfen *e* der Förderschnecke *f* aufgesteckte Kurbel *g*. Der Lagerzapfen *e* ist in dem Flacheisen *a* gelagert, auf ihm wird die Kurbelnabe *h* derart befestigt, daß die Förder-

schnecke gegen seitliches Verschieben gesichert ist. Die Förderschnecke *f* hat auf der entgegengesetzten Seite einen Vierkantansatz *i*, der in einem Schraubenbolzen *k* endet. Auf dem Vierkantansatz sitzt das mehrflügelige Messer *l*, gegen das die durchlöchernte Preßplatte *m* mittels einer Flügelmutter *n* gepreßt wird. Die Preßplatte weist an ihrem Umfange eine oder mehrere Ausnehmungen *o* auf, in die an dem Schneckengehäuse *c* vorgesehene Nocken *p* greifen, wodurch die Preßplatte *m* gegen Drehung gesichert wird.

Das an sich bekannte vierflügelige Messer *l* ist mit schwalbenschwanzförmigen Einschnitten *r* versehen, die in verschiedenen Abständen von der Drehachse liegen. In diesen Ein-

schnitten, deren parallel zu den Schneidkanten *s* der Messerflügel laufende Kanten *t* ebenfalls als Schneidkanten ausgebildet sind, fangen sich die Sehnen und Flechsen des Fleisches, die bei zunehmender Spannung durchschnitten werden.

PATENT-ANSPRUCH:

Messer für Fleischhackmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß die Schneidkanten (*s*) der Messerflügel Ausschnitte (*r*) aufweisen, die versetzt zueinander liegen, so daß die Schneidkanten (*t*) dieser Ausschnitte an verschiedenen Ringflächen der bekannten durchlöchernten Preßplatte (*m*) wirken.

Abb. 1.

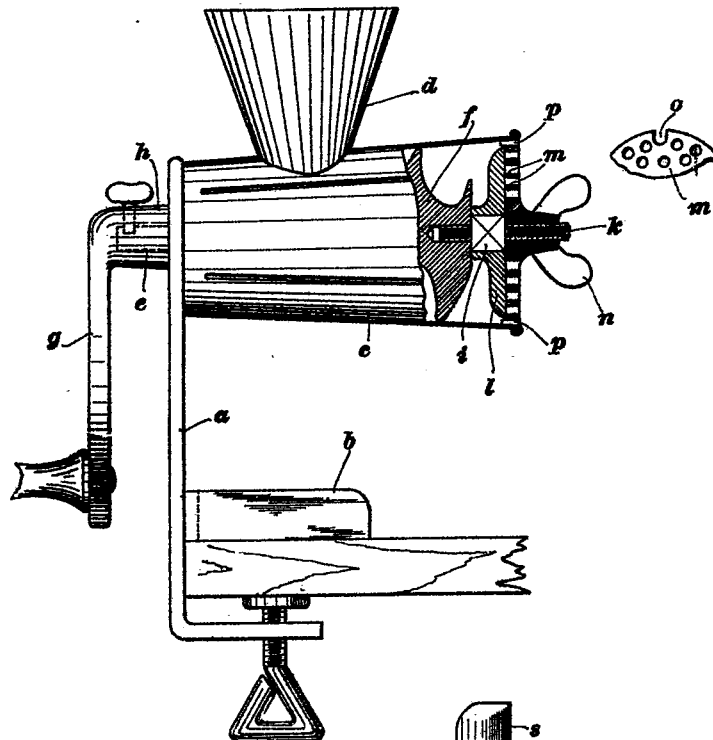


Abb. 2.

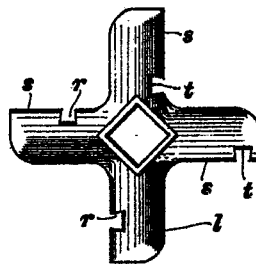


Abb. 3.

